

## **Berichtigende Notiz über die Färbung einiger Fische.**

Von

**Maximilian Prinz zu Wied.**

So viel in der neueren Zeit für die Ichthyologie geschehen ist, wofür wir vorzüglich den Herren Cuvier, Valenciennes, Johannes Müller und Andern unseren Dank schuldig sind, so findet man doch in den neueren Werken über diese Thierklasse bedeutende Lücken und Irrthümer, besonders in Hinsicht der Färbung. Gewöhnlich werden die Fische nach längst verblichenen Exemplaren beschrieben, und sie behalten alsdann nur noch sehr wenig Aehnlichkeit mit der Natur, auch vernachlässigen die Reisenden gar zu häufig die genaue Angabe der Farben nach dem Leben. Selbst in dem grossen und ausgezeichneten Werke von Cuvier und Valenciennes, welches indessen leider einen grossen Theil dieser interessanten Thiere unberührt lässt, würde man sich in Hinsicht der Färbung der Fische häufig vergebens zu unterrichten streben, und es ist daher wohl Pflicht, in vorkommenden Fällen, dergleichen Unrichtigkeiten zu rügen. Hier nur einige wenige Beispiele:

*Cybiium Caballa* Cuv. et Valenc. hist. nat. d. poiss. Vol. VIII. p. 187. Hier liest man, dass dieser Fisch (der an der Ostküste von Brasilien in der Nähe des Bahia de todos os Santos Sardo genannt wird) „in der Seite bleifarbene Flecke trage.“

Bei Mittheilung eines Exemplars dieses Fisches an Baron Cuvier war folgende Notiz beigegeben, die aber nicht benutzt worden ist:

„Beschreibung der Färbung nach dem Leben: Der Rücken oder die Oberseite dieses schönen Fisches ist dunkel bläulich-grün, die Seiten und das ganze übrige Thier sind von dem reinsten schönsten Silberweiss, mit schönem Silberglanze; an jeder Seite des Leibes stehen zu Anfang drei, an der hinteren Körperhälfte zwei Reihen runder, goldfarbener Flecke von der Grösse einer Erbse oder etwas kleiner (also nicht aschgrau). Sie stehen am Vorderkörper unterhalb der Seitenlinie, und setzen dann, da sich jene Linie in der Mitte des Körpers senkt, am Hinterkörper, oberhalb derselben, in zwei Längsreihen fort. Die Flossen dieses Fisches sind silberweiss oder silberfarben, an ihren Enden dunkelgrau; Brustflossen gänzlich schwärzlichgrau; Bauchflossen silberweiss; das grosse Auge hat eine silberfarbene Iris. — Im December wurde dieser Fisch bei Bahía in Menge gefangen.“

*Scomber scombrus*, die gemeine Makrele. Dieser so gemeine Fisch wird in allen Abbildungen falsch illuminirt. Man stellt gewöhnlich seine Obertheile schön blau dar, mit schwarzen Querbinden, und dieses ist richtig, wenn man den Fisch nach seinem Tode betrachtet. Wenn derselbe aus dem Meere gezogen wird, so ist er sehr schön. Seine Obertheile sind alsdann von einem höchst angenehmen, sanften Meergrün mit schwarzen Querbinden, welche sehr nett auf dieser Grundfarbe abstechen. Stirbt das Thier, so ist augenblicklich das schöne Grün in ein halbdunkles Blau verändert, welches alsdann bleibt.

*Trachinotus pampanus* Cuv. et Valenc. Trachinote pample: Vol. 8. p. 416. Dieser Fisch wird in der von mir bereisten Gegend von Brasilien Chicharro genannt, und ich theilte Herrn Valenciennes seine weitläufige Beschreibung nach dem frischen Thiere mit, worauf er aber gar keine Rücksicht nahm. Er sagt p. 416:

„La couleur de ce poisson dans la liqueur parait un gris brunâtre, qui, sur le dos, se change en brun foncé. Les nageoires sont brunes et sans taches.“

Nachfolgend die Färbung des 12'' langen Fisches nach dem Leben: Die oberen Theile des Fisches sind längs dem Rücken bläulich-aschgrau, am übrigen Leibe silberglänzend;

Rüssel, untere Hälfte der Kiemendeckel, Seiten der Brust und Bauch goldgelb gefleckt, übrigen der Bauch weiss; Brustflossen schmutzig grünlich-äschgrau; Bauchflossen weiss mit gelben Strahlen; Rückenflosse schmutzig grau, die einzeln davor stehenden Strahlen schwärzlich; Afterflosse graugelb mit rein gelbem Saume nach aussen; Schwanzflosse ebenfalls graugelb mit hellgelbem Saume am Ende.

Dieser Fisch lebt in dem brasilianischen Ocean.

*Coryphaena equiselis*: In keinem Fische ist aber wohl die Veränderung grösser als in dem hier genannten, der in dieser Hinsicht weder richtig beschrieben, noch abgebildet wurde. Wenn dieser prachtvolle Fisch aus dem Meere heraufgezogen wird, so ist er durchaus goldfarben und überall prachtvoll himmelblau schillernd, und auf dieser überaus reichen Grundfarbe sind unzählige ultramarinblaue Punkte zerstreut. Die Flossen sind ebenfalls von letzterer Farbe und die Iris im Auge ist goldblau. Im Absterben wird dieser unvergleichliche Fisch gelb, und wenn er präparirt und getrocknet ist, so tritt an die Stelle der letzteren Färbung ein unansehnliches Bleigrau.

*Balistes vetula*: Dieser schöne Fisch ist in seinen Hauptfarben richtig abgebildet in dem zoologischen Atlasse der Reise des Schiffes Coquille (poissons tab. 9. fig. 2.). An einem an der Ostküste von Brasilien gefangenen Exemplare dieser Art hatte die Schwanzflosse eine von jener Abbildung abweichende Zeichnung. Sie war gänzlich dunkelgraulich-grün, aber rundum von allen Seiten sehr schön blau eingefasst. Die erste Rückenflosse war dunkelgrau, die zweite schön dunkelgrün mit sehr feinen blauen Querlinien durchzogen; Afterflosse wie die des Schwanzes, rundum schön blau eingefasst; Brustflossen weisslich; alle oberen Theile des Fisches sind schön blassgrün, die unteren röthlich-grau, nach dem Bauche hin bläulich-grau; die grünen Lippen des Mundes sind sehr schön ultramarinblau eingefasst, von der Einfassung des Oberkiefers läuft ein starker blauer Streifen bis unter die Brustflosse hin, und über der letztern läuft ebenfalls ein solcher Streifen bis dicht an die Flosse heran; die Stirn hat sechs feine schön blaue Querbinden, welche an ihren beiden Seiten schön citrongelb eingefasst sind. Die blauen

## 16 Maximilian Prinz zu Wied: Berichtigende Notiz etc.

Linien laufen meistens concentrisch auf das Auge hin, und zwei derselben setzen jenseits des Auges noch ein Stück fort, wo sie schmal werden und versiegen; zwischen der zweiten Rücken- und der Schwanzflosse befindet sich ein blauer Fleck, der einen solchen Streifen abwärts sendet, und auf diese Art die schmale Stelle des Körpers vor der Schwanzflosse umgiebt; zwischen diesem Streifen und der Schwanzflosse bemerkte man noch eine blaue feine Linie.

Dieser schöne Fisch, der von Marcgrave *Guaperra* genannt wird, trägt an der Ostküste von Brasilien weiter südlich, den Namen *Peruah*. Er lebt im Meere und wird geröstet gegessen.

*Malthea vespertilio*, Val. In der Histoire naturelle des poissons liest man Vol. XII. p. 2. die Worte: „Tout le dessus du poisson parait d'un brun noirâtre, le dessous d'un gris-blanc roussâtre, les bouts des pectorales noirâtres.“ Hier die Beschreibung dieses Fisches nach dem Leben:

Die ganze Unterseite des platten Fisches hat eine glatte, weiche, nackte Haut, welche durchaus sehr lebhaft ziegelroth gefärbt ist, und von derselben Farbe sind auch die Brust- und Bauchflossen, nach ihrer Spitze hin etwas dunkler gefärbt; die ganze Oberseite des Thiers, so wie der Kopf und die Seiten des Kiemenfortsatzes dunkelgräulich - olivenbraun; Seiten des Thiers schmutziggräulich-olivengrün; Iris im Auge dunkelbraun mit aderartiger gelblicher Zeichnung; Rückenflosse gefärbt wie der Rücken. — Das grösste Exemplar hielt 11 Zoll 4 Linien in der Länge.

Bei Villa Viçoza an der Ostküste von Brasilien ist dieser Fisch nicht selten, und wird gegessen. Er kommt auch in Guiana vor, scheint also über die Meere der heissen Zone von Amerika verbreitet zu sein. Bei Viçoza nannte man dieses Thier *Peixe Anjo* (Engel-Fisch).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [19-1](#)

Autor(en)/Author(s): Wied-Neuwied Maximilian Alexander Philipp zu

Artikel/Article: [Berichtigende Notiz über die Färbung einiger Fische. 13-16](#)